

obwohl der Absatz der böhmischen Steinkohlenwerke noch immer einen lebhaften Zug vermissen läßt, die Marktlage sich dennoch insofern gebessert hat als die Werke bei der Erneuerung der ablaufenden Lieferungsschlüsse höhere Preise durchsetzten. Im Kladnoer Steinkohlenrevier haben die Werke bei der Tätigung von Abschlüssen Preisaufschläge erzielt, die sich in den Grenzen von K 10— bis K 15— pro Waggon à 10 t bewegen. Das genannte Becken mußte in den letzten zwei Jahren, um der Konkurrenz der oberschlesischen Kohle und der Braunkohle wirksam zu begegnen, wesentliche Ermäßigungen der Preise eintreten lassen. Da nun die oberschlesischen Werke mit einer Preiserhöhung von 60 Pfennigen pro Tonne, und das rheinisch-westfälische Syndikat, dessen

Preise seit dem Jahre 1908 stationär geblieben waren, mit einem Aufschlag von einer Mark und darüber vorgehen werden, haben auch die Werke des Kladnoer Revieres die Preise aus dem Jahre 1909 wieder herzustellen versucht. Sie begründen die Preisaufschläge mit der Verteuerung der Gestehungskosten, und zwar der Erhöhung der Löhne und der Kosten der Betriebsmaterialien, wie Holz u. dergl. Die im allgemeinen gebesserte industrielle Lage und die zu erhoffende größere Rübenerte haben die Erneuerung der Kohlenschlüsse zu den erhöhten Preisen ermöglicht. Gleichwie die Werke im Kladnoer Revier haben auch die Werksbesitzer des Pilsener Revieres die Preise erhöht.

Nachweisung über die Gewinnung von Mineralkohlen (nebst Briketts und Koks) im Jänner 1912.

(Zusammengestellt im k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten.)

	Rohkohle (Gesamtförderung) <i>q</i>	Briketts <i>q</i>	Koks <i>q</i>
A. Steinkohlen:			
1. Ostrau-Karwiner Revier	7,472.726	14.192	1,767.910
2. Rossitz-Oslawaner Revier	397.744	88.000	51.857
3. Mittelböhmisches Revier (Kladno—Schlan)	2,437.648	—	—
4. Westböhmisches Revier (Pilsen—Mies)	1,185.971	31.660	13.500
5. Schatzlar-Schwadowitzer Revier	371.748	—	—
6. Galizien	1,625.178	—	—
7. Die übrigen Bergbaue	142.744	—	—
Zusammen Steinkohle im Jänner 1912	13,633.759	133.852	1,833.267
" " " " 1911	13,000.861	152.928	1,747.544
B. Braunkohlen:			
	Rohkohle (Gesamtförderung) <i>q</i>	Briketts <i>q</i>	Koks (Kaumazit, Krude u. dgl.) <i>q</i>
1. Brnx-Teplitz-Komotauer Revier	15,277.098	4.793	—
2. Falkenau-Elbogen-Karlsbader Revier	3,388.840	201.891	—
3. Wolfsegg-Thomasroiter Revier	345.342	—	—
4. Leobner und Fohnsdorfer Revier	905.108	—	—
5. Voitsberg-Köflacher Revier	696.158	—	—
6. Trifail-Sagorer Revier	964.400	—	—
7. Istrien und Dalmatien	189.913	—	—
8. Galizien und Bukowina	29.936	—	—
9. Die übrigen Bergbaue der Sudetenländer	257.620	—	—
10. " " " " Alpenländer	686.993	7.540	—
Zusammen Braunkohle im Jänner 1912	22,741.408	214.224	—
" " " " 1911	22,425.528	194.723	—

Literatur.

Laboratoriumsbuch für die Kaliindustrie. Von Dr. L. Tietjens, vereidigter und öffentlich angestellter Handelschemiker in Leopoldshall-Staßfurt und Dr. H. Roemer, vereidigter und öffentlich angestellter chemischer Sachverständiger für Kali- und andere Salze in Leopoldshall-Staßfurt. Mit 8 in den Text gedruckten Abbildungen. Druck und Verlag von Wilhelm Knapp, Halle a. S., 1910.

Das vorliegende Buch bildet den XII. Band der Laboratoriumsbücher für die chemische und verwandte Industrien. Die Verfasser verfolgten den Zweck, ein Laboratoriumsbuch zu schaffen, welches die heute in der Kaliindustrie in Verwendung stehenden Untersuchungsmethoden für Kalisalze derart eingehend schildern soll, daß ein gleichmäßiges Arbeiten noch den angegebenen Vorschriften ermöglicht wird.

Das erste Kapitel behandelt die analytischen Hilfsmittel, welche für das Kalilaboratorium nötig sind. (Laboratoriumseinrichtungen und Reagenzien.) Das zweite Kapitel ist der

Probenahme gewidmet. Im dritten Kapitel werden nach einer Beschreibung der Salze der deutschen Kaliindustrie zunächst die Methoden des qualitativen Nachweises von Kalium besprochen, und zwar der Nachweis mit Kobaltnatriumnitrit (sogenanntes de Konincksches Reagens) und mit Natriumwismuthiosulfat (Pauly-Carnotsches Reagens). Dann folgt die Analyse der Kaliohsalze, der Zwischenprodukte, der konzentrierten Kalisalze und der Mischdünger, wobei auch die Berechnung der Analysen eingehend besprochen und an Beispielen erläutert wird.

Von den Kalibestimmungsmethoden in den Kaliohsalzen sind drei, welche als Hauptbestimmungsmethoden zu bezeichnen sind, besonders ausführlich behandelt; es sind dies: die Platinchlorid- und die Überchlormethode, welche vom V. internationalen Kongreß für angewandte Chemie zu Berlin im Jahre 1903 als internationale Bestimmungsmethoden für Kalium angenommen wurden, und ferner die auf einigen Werken mit gutem Erfolge angewandte, sogenannte Zinkstaubmethode von